

BRIEFE

Noch nicht angekommen

RHEINUFER Zu „Geländer ist nicht notwendig“ vom 29. November

Ein gesunder Menschenverstand kann bei dieser Planung nicht mit dabei gewesen sein, denn die Befürchtung, dass die Rollstuhlfahrer, unter schwierigsten Umständen, nicht ans Rheinufer gelangen können, hat sich nun bewahrheitet. Barrierefreies Bauen ist überall angesagt, nur in Wesseling ist dies in den Köpfen der Verantwortlichen noch nicht angekommen. Und wenn man sich dann die Entscheider des Planes anschaut, konnte man auch nichts anderes erwarten. Hoffen wir nur, dass keiner von diesen Gedankenlosen mal Rollstuhlfahrer wird. Ein Geländer ist auch nicht nötig, und wenn man sich die Gefahrenstellen ansieht, sind Unfälle vorprogrammiert. Schade, man hätte den Rollstuhlfahrern eine bessere Entscheidung gewünscht, auch im Namen aller Kinder. Dabei ist die Promenade ein Schmuckstück geworden, und alle Menschen hätten etwas davon gehabt.

GÜNTHER HEINEN, WESSELING

Leserforum

So erreichen Sie uns:

Schreiben:
Kölner Stadt-Anzeiger
Hauptstraße 19-21
50226 Frechen

Faxen:
0 22 34 / 18 37 20

Mailen:
redaktion.rhein-erft@ksta.de

KURZ UND KNAPP

Vorteile nicht verrechnet

Es ist inzwischen fast eine routinemäßige Gewohnheit, dass die Stadtwerke Brühl die Bürger mit Energiepreiserhöhungen belasten. So auch wieder neulich, als die höheren Strompreise für 2013 mitgeteilt wurden. In ihrer Begründung weisen die Stadtwerke auf den durchlaufenden Charakter von Abgaben hin, die Erhöhung selbst wird einmal netto, dann wieder auf Basis eines fiktiven Verbrauchs brutto dargestellt. In Wirklichkeit ist aber zum Beispiel der Familientarif innerhalb eines Jahres (Stand 31.12.2011) um 15 Prozent gestiegen. Dabei verschweigen die Stadtwerke die tatsächlichen Kosten als korrekten Bezugspunkt für Preis-Anpassungen. So konnten beispielsweise die meisten Versorgungsunternehmen erneuerbare Energien zu einem niedrigeren Preis erwerben. Diese Vorteile müssten mit Abgabenerhöhungen verrechnet werden. Es wäre zu wünschen, dass sich die Vertreter des Stadtrates im Aufsichtsrat der Stadtwerke für eine bessere Transparenz einsetzen würden. Die Bürgerinnen und Bürger, die letztlich die Gebühren tragen müssen, haben darauf einen Anspruch.

DR. BERND BOECKEN, BRÜHL

Unsere Leserinnen und Leser haben hier mit ihren Meinungen das Wort. Wegen der großen Zahl der Briefe kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden; ebenso sind Kürzungen oft unvermeidlich.

Alles neu für den Gesellenvater

KOLPING-MUSEUM Ausstellung wurde modernisiert – Eröffnung am Samstag mit einem Festakt

VON WILFRIED MEISEN

Kerpen. In der Mitte ist eine Schusterwerkstatt mit Original-Werkzeugen im Stil des 19. Jahrhunderts aufgebaut. An der Wand hängt die Schrift „Der Gesellenverein“, mit der Adolph Kolping seinerzeit den Anstoß zur weltweiten Gründung von Gemeinschaften für die herumwandernden Handwerksgesellen gab. Auch fehlt es nicht an Filmen und Audio-Dokumenten über das Wirken des heute weltweit tätigen Kolpingwerkes. „Wir bieten den Besuchern so eine Annäherung an die vielschichtige Persönlichkeit Koltplings in seinem zeithistorischen Kontext und zeigen auch die weitere Entwicklung seines Werkes nach seinem Tod auf“, erläutert Kuratorin Antoinette Lepper-Binnewerg die Ausstellung im Adolph-Kolping-Museum in Kerpen.

Rechtzeitig zu den im nächsten Jahr anstehenden Feierlichkeiten des 200. Geburtstages des Theolo-

„Das alte Museum hatte den Charme der 70er

Ottmar Dillenburg

gen und „Gesellenvaters“ ist die Ausstellung überarbeitet worden. Sie befindet sich in einem Anbau am Kolping-Geburtshaus in der Straße Obermühle, das renoviert wurde. Insgesamt rund 200 000 Euro hat das Kolpingwerk so in Sanierung und Museum investiert.

Am Samstag, 8. Dezember, 11 Uhr, wird das Museum durch den Kölner Weihbischof Manfred Melzer mit einem anschließenden Festakt im Kapitelsaal der Pfarrkirche St. Martin neu eröffnet und eingeweiht.

Schon seit 1963 befindet es sich in dem rund 40 Quadratmeter großen Anbau. Mehrere Tausend Besucher kommen jedes Jahr. Oft sind das Mitglieder von Kolpingfamilien aus aller Welt. „Das alte Museum hatte aber noch den Charme der 70er Jahre, es soll jetzt ins 21. Jahrhundert überführt werden“, erläutert Monsignore Ottmar Dillenburg, Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes, die Restaurierung des Hauses und die Neugestaltung der Ausstellung.

Der langjährige ehemalige Generalsekretär Hubert Tintelott, der bei der Umgestaltung half, weist darauf hin, dass auch viele Schulklassen unter den Besuchern sind: Es gehe darum, die Ziele Koltplings – etwa „Hilfe zur Selbsthilfe“ – auch der jüngeren Generation zu vermitteln. Moderne Standards der Museumspädagogik sollen dabei helfen, den Ausstellungsbesuch zu einem „berührenden Er-



Eng war es in der Schusterwerkstatt, in der der aus armen Verhältnissen stammende Adolph Kolping zuerst arbeiten musste.

BILDER: MEISEN

lebnis“ werden zu lassen. Da ist etwa die kleine Schusterwerkstatt in der Mitte: Auch Kolping habe in so einer Werkstatt mal gearbeitet, erläutert die Kuratorin bei einem Rundgang durchs Museum. Er sei dabei unglücklich gewesen, weil er sich „geistig und räumlich beengt“ fühlte. Eng ist auch das Bett Koltplings gewesen, das sich im Museum ebenso befindet wie der Stuhl, auf dem der Gesellenvater 1865 mit erst knapp 52 Jahren starb. Originale Gegenstände aus dem Besitz Koltplings, etwa eine Pfeife, eine Teekanne oder eine Tabakdose, machen seine Lebens-

welt erfahrbar. Glücklicherweise fand sich für den unglücklichen Lehrling damals ein Förderer, der ihm mit 24 Jahren den Besuch des Marzellengymnasiums in Köln ermöglichte. Ein Zeugnis an der Wand beweist, dass er ein guter Schüler war. An vielen historischen Fotos und Bildern können sich die Besucher „interaktiv“ über das Kerpen Anfang des 19. Jahrhunderts oder über das damalige industrielle Zentrum Wuppertal-Elberfeld informieren. Die Fotos und Bilder sind aufklappbar, und dahinter verbergen sich Erläuterungen. Auch viele zentrale Aus-

sagen aus den Schriften Koltplings sind multimedial aufgearbeitet worden. Sie wurden von Sprechern vertont und lassen sich nun per Kopfhörer in drei Sprachen abrufen. Filme informieren über die Hilfsprojekte des Internationalen Kolpingwerkes. Auch ein Kolping-Spielfilm mit Robert Atzorn in der Hauptrolle fehlt nicht. Ab Montag, 10. Dezember, kann das Museum kostenfrei nach vorheriger Absprache mit dem nebenan wohnenden Ehepaar Marlene und Jakob Friedrichs unter ☎ 02237/3728 besichtigt werden. Feste Öffnungszeiten gibt es nicht.



Auch persönliche Gegenstände finden sich in der Ausstellung.



In Wanderbüchern wie diesem dokumentierten die herumreisenden Handwerksgesellen ihre Routen und ihre Aufenthalte in den verschiedenen Gesellenvereinen.

Lebenshilfe rückt zusammen

GEISTIG BEHINDERTE Brühler, Erftstädter und Wesslinger in gemeinsamem Verein

Erftstadt/Brühl. Nachdem die beiden Lebenshilfen für Menschen mit geistiger Behinderung Brühl/Wesseling und Erftstadt schon über viele Jahre hinweg kooperativ zusammengearbeitet hatten, beschlossen sie nun auf getrennten Mitgliederversammlungen, den Herausforderungen der Zukunft als gemeinsamer Verein zu begegnen.

„Die konsequente Umsetzung des inklusiven Ansatzes und die Erfüllung der Vorgaben des neuen Wohn- und Teilhabegesetzes erfordern eine intensive Nutzung der knappen personellen und finanziellen Mittel, wie sie nur durch die Verschmelzung zu einem Verein zu gewährleisten ist“, betont Vorsitzender Günter Falkenstein.

Mit der Eintragung ins Vereinsregister sei die Verschmelzung rechtskräftig. Entstanden sei der Verein „Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Brühl-Erftstadt-Wesseling“ mit Sitz in Brühl, Wittelsbacher Straße 118, und der Geschäftsstelle in Erftstadt am Hennes-Weisweiler-Weg 1 in Lechenich.

Der Verein, der nun insgesamt 203 Mitglieder hat, bietet für Menschen mit geistiger Behinderung Beratung, Unterstützung, Betreuung, stationäres Wohnen, ambulant betreutes Wohnen, Schulbegleitung, Kindergartenbegleitung sowie familienunterstützende Dienste in der nahem Umgebung ihres Wohnortes an.

Auf der Mitgliederversammlung des fusionierten Vereins statt wurde Günter Falkenstein zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Vorstands gewählt. Thomas Rademacher ist sein Stellvertreter, Gerhard Schmiedel der Schatzmeister und Angelika Faßbender Schriftführerin). Gemeinsam mit den Besitzern Gertrud Wild, Marion Frohn, Ursula Mörs, Gabriele Focke, Meike Rademacher und Karl Steinbach will die Lebenshilfe die Forderung nach vollständiger Teilhabe der behinderten Menschen am Leben in der Gemeinschaft stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken.. (kom)

KRANKENHAUS

Kinder gratis operiert

Wesseling. Zwei Kinder aus Usbekistan operierten die Ärzte gratis im Wesslinger Dreifaltigkeits-Krankenhaus. Die Fachleute behandelten dabei vor allem Wunden, die durch Verbrennungen und Verbrühungen im Heimatland der Kinder entstanden sind.

Dr. Dirk Richter, Chefarzt der Plastischen Chirurgie, und Oberarzt Dr. Marc Weihrauch, Spezialist für wiederherstellende Chirurgie, reduzierten die Narben und machten die betroffenen Körperstellen wieder beweglich. „Wir sehen es gerade angesichts unserer christlichen Tradition als selbstverständlich an, mit unserem Know-how zu helfen – unabhängig von den Kosten.“, sagte Prof. Dr. Johannes Gügen, Geschäftsführer der Maria Hilf NRW GmbH. (kbl)